

## Eine Exkursion auf den Krainer Schneeberg.

Von Dr. August Ginzberger (Wien).

(Schluß.)<sup>1)</sup>

Der Krainer Schneeberg ist — soweit dies aus ausführlicheren Literaturangaben ersehen werden kann — von Botanikern nicht allzuoft besucht worden; viel größer ist die Anzahl der von Botanikern unternommenen Besteigungen, von denen keine oder nur gelegentliche Nachrichten in der Literatur vorliegen; ich verdanke die Kenntnis derselben größtenteils den Mitteilungen der Herren L. Derganc, C. v. Marchesetti und A. Paulin, denen ich hiefür bestens danke.

Die ältesten, leichter zugänglichen Nachrichten über das Gebiet des Schneeberges dürften von dem berühmten Topographen Krains, dem Freiherrn Johann Weichard von Valvasor, herühren, der in seinem aus vier gewaltigen Bänden bestehenden Werke, „Die Ehre dess Hertzogthums Crain“<sup>2)</sup>, das Gebiet mehrfach erwähnt; obwohl seine Angaben ganz allgemein gehalten sind und von botanischen Dingen eigentlich nur eine dürftige Angabe über die Zusammensetzung der Wälder bringen, so sind sie doch so originell, daß einiges davon zitiert werden möge. Vor allem imponiert ihm die Höhe des Berges, die er (Band I, S. 302) — einigermaßen übertrieben — mit „7816 Werckschuhen“<sup>3)</sup> angibt. In Band I, S. 222, sagt er: „Dieser Berg ... ist gantz spitzig und ein rechter Wolcken-Bohrer: sintemal er dich dermassen erhöht, dass du von seiner Spitzen herab im gantzen Lande mit deinen Augen herumspatziren, ja die Seh-Stralen auch übers Meer, in Italien, Dalmatien, Croatien, Türekey und überall herum fliegen lassen kannst.“ In Band III, S. 511, nennt er ihn einen „verzweifelt-hohen Berg“. Auch die gewaltigen Wälder, in denen sich damals allerlei „unnützes Gesinde“ aufhielt, imponieren ihm mächtig. Der Berg „hegt greuliche Wildnissen“ (Band I, S. 222). „Es gibt greuliche, abscheuliche und ungläubliche Wildnissen darinn“ (Band I, S. 223); Khlan (d. i. Klana) „stosst ... an grosse und weite Wildnissen, welche sich weit in die Türekey hinein vertieffen“ (Band III, S. 303). Botanisch verwendbar ist nur die folgende Angabe (Band I, S. 223): „Die Büchen, Tannen und Fichten und anderes dergleichen wachsen darinn aufs höchste“ (nämlich in dem „steinigten Pflaster“ des Bodens).

In Haecquets „Oryctographia Carniolica oder physikalische Erdbeschreibung des Herzogthums Krain, Istrien“ etc.<sup>4)</sup> wird das

1) Vgl. Nr. 11, S. 430.

2) Laybach 1689. Unveränderter Neudruck bei J. Krajec, Rudolfswerth, 1877—1879.

3) = ca. 30 cm.

4) Vier Bände, Leipzig 1778—1789.

Gebiet des Krainer Schneeberges<sup>1)</sup> nur selten (I. Band, S. 45 f. und 145 f.) erwähnt und nur gesagt, daß es aus einem grauen Kalkstein besteht; die Unsicherheit wird mehrfach hervorgehoben. Hacquet berichtet auch, daß Scopoli aus diesem Grunde das Gebiet nie besucht habe. In der Tat findet sich in dem in Scopoli's „Flora Carniolica“, 2. Aufl. (Wien 1772), S. 2 und 3 der Vorrede, veröffentlichten Verzeichnis der von ihm durchforschten Teile Krains der Schneeberg nicht erwähnt.

Auch in Wulfens „Flora norica phanerogama“ (Wien 1858) ist der Krainer Schneeberg nicht angeführt; der daselbst wiederholt (so Seite X) genannte Schneeberg ist<sup>2)</sup> (wie bei Hacquet) der kroatische Schneeberg (vgl. Anm. 1)<sup>3)</sup>.

Auch Zois hat den Krainer Schneeberg nie besucht<sup>2)</sup>.

Fast ebensowenig wie in der zweiten Hälfte des 18. wurde der Krainer Schneeberg in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts von Botanikern durchforscht. Weder Hladnik, noch Graf oder Fleischmann bestiegen ihn<sup>2)</sup>, daher er auch in des Letztgenannten „Übersicht der Flora Krains“ (Laibach 1844) nicht erwähnt wird<sup>2)</sup>. Nur H. Freyer bestieg ihn am 17. Juli 1827, am 12. August 1835 und am 29. und 30. Juli 1854 (mit Tommasini)<sup>4)</sup>. Freyer glaubte überhaupt der erste Botaniker zu sein, der auf dem Krainer Schneeberg sammelte<sup>5)</sup> — eine Behauptung, die nach dem eben Gesagten wohl richtig ist. Wir wissen aus der in Anmerkung 5 zitierten Stelle aus Reichenbach, Icones etc., und aus der „Flora germ. exsicc.“, Nr. 2539, daß Freyer als erster den *Edraianthus graminifolius* daselbst auffand; ein ausführlicherer Bericht über seine Exkursionen liegt jedoch nicht vor<sup>3)</sup>.

Erst um die Mitte der Vierzigerjahre des 19. Jahrhunderts erschienen zwei wirklich botanische Publikationen, die den Krainer Schneeberg zum Gegenstande hatten oder ihn wenigstens zum Vergleiche heranzogen, nämlich das bereits S. 348, Anm. 4, erwähnte Buch von Biasoletto, ferner L. v. Heuflers Arbeit: „Die Golazberge in der Tschitscherei, ein Beitrag zur botanischen Erdkunde, Triest 1845“<sup>6)</sup>.

<sup>1)</sup> Der in Hacquets Buch, „Physikalisch-politische Reise aus den Dinarischen durch die Julischen, ... Alpen“ (Leipzig 1785), I. Teil, S. 54 f. (wohl auch S. 67), erwähnte Snishnik (oder Platek) ist nicht der Krainer Schneeberg, sondern der nordöstlich von Fiume in Kroatien (unweit des Risnjak) gelegene Snežnik (kroatischer Schneeberg).

<sup>2)</sup> Mitteilung von A. Paulin.

<sup>3)</sup> Die Angabe bei Beck, Vegetationsverh. d. illyr. Länder, S. 3, Z. 4 v. u., Wulfen habe den Krainer Schneeberg bestiegen, beruht auf Irrtum.

<sup>4)</sup> Mitteilung von C. v. Marchesetti.

<sup>5)</sup> „Nach Hladniks Versicherung hat diesen Schneeberg vor meiner Besteigung kein Botaniker besucht.“ (Reichenbach, Icon. fl. Germ. etc., XIX, p. 108.)

<sup>6)</sup> Das Büchlein kann, nebenbei bemerkt, allen, die brauchbare deutsche Namen für die Pflanzenfamilien suchen, bestens empfohlen werden.

Biasoletto's Buch zerfällt in zwei Teile. Der erste enthält auf 35 Seiten die Schilderung der drei Exkursionen, die Biasoletto in das Gebiet unternahm; der außerordentlich weitschweifige Text spricht über alles Mögliche, über Botanik aber fast nichts; ich konnte nur folgendes Sachliche entnehmen: Die erste Exkursion<sup>1)</sup> ging über Klana und Klanska Poljica. — Die zweite Exkursion<sup>2)</sup> (12.—14. August 1843) hatte folgende Route: Triest—Catinara—Basovizza—Vrem—Prem—Feistritz—Cernidol (westsüdwestlich vom Gipfel)—Gipfel; Rückweg über Castelnovo nach Triest. Die dritte Exkursion<sup>3)</sup> (29. Juni bis 1. Juli 1844) ging von Triest über Klana und Čabranska Poljica. — Der zweite Teil zählt die im Gebiete gesammelten 631 Gefäßpflanzen, sowie 46 Laubmoose, 6 Lebermoose, 38 Flechten und 15 Algen auf. Aus den Standorten, die in großer Zahl angegeben sind, ließe sich auch noch Genaueres über die besuchten Lokalitäten eruieren.

Heufler zieht einen Vergleich zwischen der Flora des Krainer Schneeberges und derjenigen der Golazberge (S. 32—35). Er erwähnt (S. 35), daß er gemeinsam mit Tommasini und Biasoletto eine Exkursion dahin unternommen habe; es ist dies die oben erwähnte dritte Exkursion Biasoletto's. Ferner erfahren wir, daß Tommasini in den Jahren 1838 und 1843 das Gebiet selbst besucht<sup>4)</sup> und mehrmals seinen Pflanzensammler<sup>5)</sup> hingeschickt. weiters, daß Sendtner am 28. Juni 1842 den Berg besucht hat. — Die Zahl der Gefäßpflanzen wird mit 508 angegeben (zwischen 1000 und 5332 Fuß<sup>6)</sup>, d. i. 316 und 1685 m Meereshöhe); Heufler meint, daß „spätere Reisende nach diesen Vorarbeiten wenig mehr nachzufinden haben werden, außer an der Ostseite, welche bei keiner der genannten Reisen untersucht wurde“. — Auf der dem Buche beigegebenen Tafel werden drei Regionen unterschieden: Eichengürtel 1000—2000 Fuß (316 m bis 632 m), Buchengürtel 2000—4800 Fuß (632—1517 m), Krummholzgürtel 4800—5332 Fuß (1517—1685 m). — Sehr anschaulich ist die kurze Schilderung der Landschaft (S. 35): „Der Krainer

1) Wie mir C. v. Marchesetti mitteilt, fand diese Exkursion, an der u. a. auch Tommasini teilnahm, am 29. und 30. Juli 1838 statt.

2) An der u. a. Tommasini teilnahm (Mitteilung von C. v. Marchesetti).

3) An der u. a. auch Tommasini und Heufler teilnahmen. (Mitteilung von C. v. Marchesetti).

4) Beidemale mit Biasoletto. Vgl. das oben darüber Gesagte. — Wie mir C. v. Marchesetti mitteilt, bestieg Tommasini außerdem am 29. und 30. Juli 1854 (mit Freyer) den Schneeberg selbst, am 15. Juli 1863 einen Vorberg desselben.

5) Derselbe hieß Francesco Driuz (nicht Drinz) und wurde gewöhnlich Checco genannt. Wie aus den ausführlichen Mitteilungen C. v. Marchesetti's hervorgeht, botanisierte Checco 1840—1846 fast alljährlich, besonders 1840, mehrmals und dann noch 1849, 1853 und 1857 zu allen Jahreszeiten von Ende April bis Mitte September im Auftrage Tommasini's im Schneeberggebiete. Einmal vertrat ihn ein anderer Sammler Tommasini's (Giovanni Cernaz).

6) Hier und in der Folge stets Wiener Fuß.

Schneeberg ... ist der König des Karstgebirges. Sein höchster Gipfel ist 5332 Wiener Fuß hoch und mit demselben und den nächsten Abhängen und Kämmen reicht er in die Region des Krummholzes. Darunter liegt ein Gürtel von unermeßlichen Buchenwäldungen. Tagelang ist kein Bach, kein Tümpel, keine Quelle, denn alles Gewässer verschlingen die Ringe und Krater des Höhlenkalkes. Darum auch keine menschlichen Ansiedlungen, und das Pflanzenreich zeigt sich rein und unverwisch in seiner Eigenheit. Mit seinem Fuße berührt der Schneeberg die Eichenregion“.

Deschmann besuchte den Krainer Schneeberg zweimal<sup>1)</sup>, davon einmal — wie aus Herbaretiketten zu entnehmen ist — am 12. Juli 1847. Notizen oder Publikationen über seine Exkursionen liegen nicht vor<sup>1)</sup>.

In den Vierziger- und Fünfzigerjahren botanisierte V. Plemel u. a. auch im Gebiete des Schneeberges, wie aus seinen „Beiträgen zur Flora Krains“ (3. Jahreshft des Vereines des krainischen Landesmuseums, 1862, S. 120—164) hervorgeht<sup>1)</sup>.

A. Kerner bestieg den Schneeberg im Sommer 1864, u. zw. von Laas und Altenmarkt aus, also von Norden<sup>2)</sup>. Er fand die alpine Flora gerade im Höhepunkt der Entwicklung<sup>3)</sup>. Den Abstieg machte er über Klanska Poljica nach Klana und von da nach Fiume. Kerner fiel vor allem das „auffallend tiefe Vorkommen einer ausgesprochenen alpinen Flora, sowie der auffallend tiefe Stand der oberen Baumgrenze“ auf. Als Grund gibt er die in den Vertiefungen bis in den Hochsommer erhalten bleibenden Schneemassen an, die einerseits den Beginn der Entwicklung der Vegetation bis in die Zeit der längsten Tage hinausschieben, andererseits die Feuchtigkeit, die vom nahen Meere kommt, kondensieren, womit die wichtigsten Bedingungen für das Gedeihen alpiner Pflanzen gegeben sind.

Weitere Schneebergbesteigungen, von denen ich Mitteilung erhielt, sind folgende:

C. Freih. v. Czoernig bestieg am 3. Juli 1870 den Schneeberg von Grafenbrunn über Koritnica und die Schafhütte Grdadraga und stieg über den Ostkamm und dann nördlich nach Iggendorf (Igavas) im Laaser Becken ab. Er veröffentlichte hierüber in Nr. 222 der „Triester Zeitung“ vom 28. September 1871 (nachgedruckt in Nr. 230 des „Laibacher Tagblatt“ vom 7. Oktober 1871) einen Artikel, der hauptsächlich Touristisches, aber auch einige botanische Angaben enthält<sup>4)</sup>.

<sup>1)</sup> Mitteilung von A. Paulin.

<sup>2)</sup> Vgl. den Reisebericht in Verhandl. d. zool.-botan. Ges. Wien, XIV (1864), Sitzungsber., S. 78 ff.; ferner die Schilderung seines Schwagers V. Ebner v. Rosenstein in „E. M. Kronfeld, Anton Kerner v. Marilaun“ (Leipzig 1908, Tauchnitz), S. 48 ff. Hienach fand die Exkursion am 25. Juli 1864 statt.

<sup>3)</sup> Unter anderem entdeckte er damals die *Trinia carniolica*.

<sup>4)</sup> Mitteilung von L. Derganc.

Am 22. und 23. Juli 1874 besuchte C. v. Marchesetti den Schneeberg von Grafenbrunn aus und kehrte nach Illyrisch-Feistritz<sup>1)</sup> zurück<sup>2)</sup>.

Am 11. August 1875 besuchte J. Kugy den Berg<sup>2)</sup>.

R. Justin botanisierte gleichfalls daselbst<sup>2)</sup>; das Datum seiner Exkursion ist mir nicht bekannt.

D. Hirc bestieg den Schneeberg am 14. und 15. August 1885 von Tršac (bei Čabar, Kroatien) über Čabranska Poljica<sup>3)</sup>.

A. Paulin hat wiederholt (Juli 1892, Juli 1896, Juli 1900, Juli 1907) Exkursionen auf den Krainer Schneeberg unternommen und die gelegentlich derselben gemachten Beobachtungen in seinen „die Farne“, „die Bärlappgewächse“ und „die Alchemillen Krains“ betreffenden Abhandlungen, sowie namentlich auch in seinen „Beiträgen zur Kenntnis der Vegetationsverhältnisse Krains“ verwertet. Daselbst wird bei allen jenen Arten, deren Verbreitung eingehender behandelt ist, sofern dieselben im Schneeberggebiet beobachtet wurden, auch dieser Standort zitiert. In der „Flora exsiccata Carniolica“ sind von den 1000 bisher erschienenen Arten 25 vom Schneeberg ausgegeben<sup>4)</sup>.

Auch Pospichal dürfte, wie aus einzelnen Bemerkungen in seiner „Flora des österr. Küstenlandes“ hervorgeht, den Schneeberg bestiegen haben<sup>4)</sup>.

L. Derganc bestieg den Krainer Schneeberg zweimal: am 7.—9. August 1893 und am 22.—25. Juli 1902, beidemale von Laas über Leskova dolina aufsteigend, und über Leskova dolina nach St. Peter zurückkehrend; er besuchte auch den Mali Snežnik<sup>3)</sup>.

Am 16. Mai 1901 bestieg J. Baumgartner den Schneeberg von Mašun aus (in der Richtung Javor, Drče und über den Mali Snežnik) und sammelte hauptsächlich Laubmoose.

Endlich hat stud. phil. H. Neumayer in diesem Jahre (am 21. August 1909), also nach unserer Exkursion, den Berg besucht.

Ohne Vollständigkeit anzustreben, seien noch folgende Literaturstellen erwähnt, in denen vom Krainer Schneeberg in botanischer Hinsicht die Rede ist:

Graf, Nähere Bezeichnung der Fundorte mehrerer seltener Gewächse aus der Flora von Krain, „Flora“, XVI (1833), 1. Bd., S. 289—293. Enthält u. a. Standortsangaben von fünf Pflanzen des Krainer Schneeberges<sup>3)</sup>.

M. Tommasini, Über die im Florengebiet des österreichisch-illyrischen Küstenlandes vorkommenden Orchideen etc. Österr. botan. Zeitschr. 1851, S. 43 und 45. (Einige Orchideen-Standorte.)

1) Beide Orte liegen westlich vom Schneebergstock, an der Eisenbahnstrecke St. Peter—Fiume.

2) Mitteilung von C. v. Marchesetti.

3) Mitteilung von L. Derganc.

4) Mitteilung von A. Paulin.

A. Kerner, Studien über die oberen Grenzen der Holzpflanzen in den österreichischen Alpen; S. 97 des von K. Mahler unter dem Titel: „Der Wald und die Alpenwirtschaft in Österreich und Tirol“ (Berlin 1908) herausgegebenen Neudruckes: Eine vereinzelte Angabe über die obere Grenze der Stieleiche im Schneeberggebiet.

A. Kerner, *Scabiosa Trenta* Hacquet, Österr. botan. Zeitschr. 1893, S. 115 f. (Gegensatz zwischen alpiner und Karstvegetation).

G. Beck v. Mannagetta, Vegetationsverhältnisse der illyrischen Länder. S. 59 (Wald und alpine Sträucher); S. 287 (Regionen); S. 366, 367, 370, 371 (Vorkommen der Legföhre und des Zwergwacholders); S. 446 (Verbreitung von *Homogyne discolor*).

L. Derganc, Kurze Bemerkungen über etliche Pflanzen, Kneuckers Allgem. botan. Zeitschr., 1904, Nr. 7/8. Dasselbst sind vom Krainer Schneeberg beschrieben: *Dryas octopetala* f. *Snežnicensis* und *Gnaphalium leontopodium* var. *Krasensis*. Auch die Bemerkungen über den ökologischen Unterschied zwischen Nord- und Südseite des Berges sind beachtenswert. — L. Derganc, Geographische Verbreitung der *Arabis Scopoliiana* Boiss., Ebenda, 1904, Nr. 10. Hier auch Bemerkungen über andere Schneebergpflanzen. — L. Derganc, Geographische Verbreitung des *Gnaphalium leontopodium* (L.) Scop. auf der Balkanhalbinsel, Ebenda, 1905, Nr. 9. Auch hier Bemerkungen dieser Art<sup>1)</sup>.

Der Krainer Schneeberg gehört nicht zu den Bergen, auf denen der nur auf das Finden recht vieler seinem Herbar neuer Arten ausgehende mitteleuropäische Sammler besonders viel Neues antreffen wird. Auch dürfte Heufler Recht haben, wenn er meint, es sei nicht mehr viel Neues zu finden. Wer aber über diese Beobachtungen hinaus die Sache vom pflanzengeographischen Standpunkte betrachtet, wer nebenbei auch für landschaftliche Schönheiten Sinn hat, kommt vollauf auf seine Rechnung. Und ich meine, was hier gilt, gilt auch für viele andere floristisch gut bekannte Gebiete. Die zwei Fragestellungen: Unter welchen Bedingungen lebt ihre Pflanzenwelt? Welchen Florenelementen gehört sie an? — beide nichts Neues, aber für kleine Gebiete noch viel zu selten beantwortet, stellen nicht nur dem Pflanzengeographen reizvolle Aufgaben, sondern sind auch der Wissenschaft förderlich.

---

### Nachtrag und Berichtigung.

Heft 9, S. 346, Z. 9 von oben, nach „*Gymnadenia conopsea* (1a)“ einzuschalten: *Rumex angiocarpus* Murb.<sup>2)</sup> (1a).

Heft 9, S. 344, Z. 4 von oben, statt „(?)“: (2a).

---

<sup>1)</sup> Mitteilung von L. Derganc.

<sup>2)</sup> Det. K. Rechinger.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [059](#)

Autor(en)/Author(s): Ginzberger August

Artikel/Article: [Eine Exkursion auf den Krainer Schneeberg. 473-478](#)